
"Chancen und Risiken multilateraler Nuklearverhandlungen: Die Fälle Nordkorea und Iran"

Vortrag im Rahmen der Taskforce "Nichtverbreitung von
Massenvernichtungswaffen und sensitiven Technologien" der
Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

Berlin, 11. Februar 2010

Das Argument

1. Die beiden Minilateralismen (Sechsparteien-Gespräche; 5+1 Gespräche) sind die Reaktion der int. Staatengemeinschaft auf die unintendierten Konsequenzen der US- geführten Irakintervention.

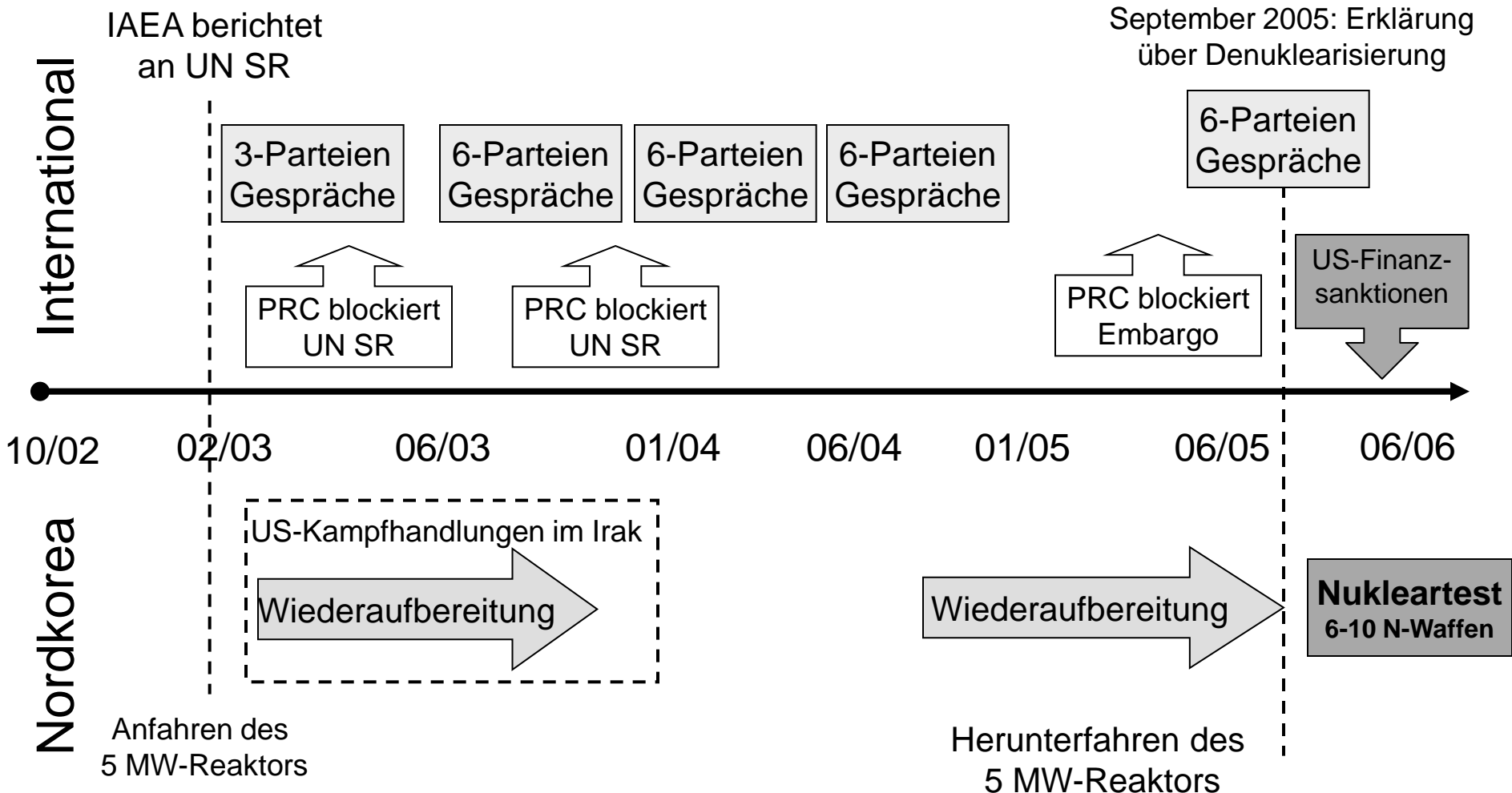
2. Die Instabilität der Verhandlungspositionen in beiden Minilateralismen (widerstreitende Ziele in der Bush-Administration sowie zwischen dieser und den Partnern) führten zu einer unterschiedlich starken, aber ähnlichen „nuklearen Hedging-Strategie“ in Nordkorea und Iran.

3. Aus der Geschichte dieser Minilateralismen lassen sich daher Lehren ziehen, um Chancen zu nutzen und Risiken zu begrenzen:
 1. Zielkohärenz ist essentiell;
 2. gemeinsame Abschreckung wichtig;
 3. völkerrechtliche Anbindung notwendig.

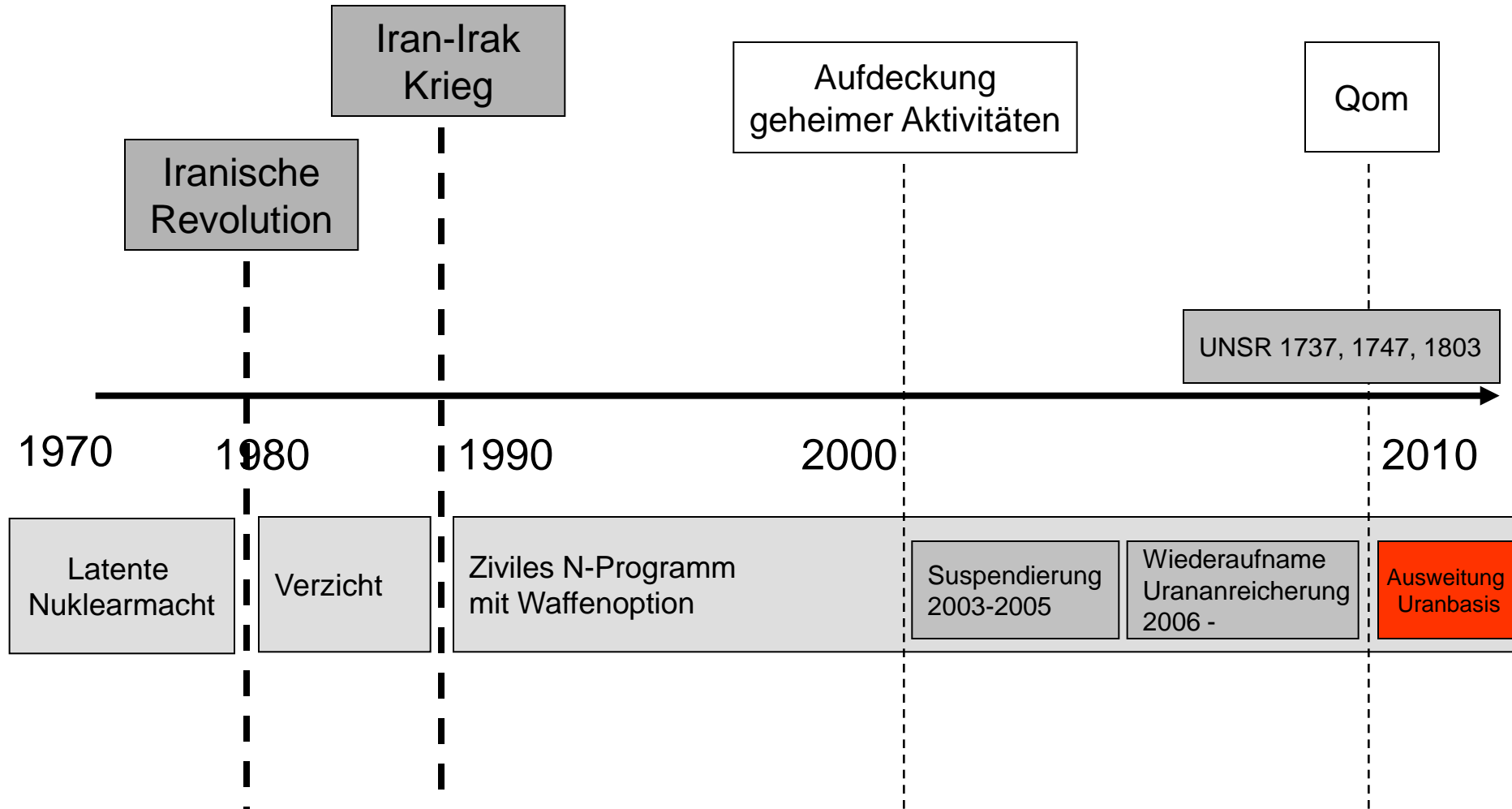
Das Genfer Rahmenabkommen vom 21.10. 1994

Zeitraum	Nordkoreanische Verpflichtungen	Verpflichtungen der USA und ihrer Verbündeter
Okt. 1994 - Jan. 1995	Einfrierung der bestehenden Reaktoren (durch Nordkorea) Einfrierung der im Bau befindlichen 200 MW u. 50 MW-Reaktoren Sichere Lagerung d. 8.000 abgebrannten Brennstäbe	
Jan. 1995 - März 1995	Handels- u. Investitionsbeschränkungen reduziert	Bereitstellung von 50.000 t Schweröl Handels- u. Investitionsbeschränkungen reduziert Etablierung des Nuklearkonsortiums „Korean Peninsula Energy Development Organization“
April 1995	Öffnung von Liaison-Vertretungen Ad-hoc u. reguläre Inspektionen der IAEO auf „nichteingefrorenen Nuklearanlagen“ (durch IAEO)	Öffnung von Liaison-Vertretungen
Juli 1995 - Jan. 1996		Bauplatzerschließung für LW-Reaktoren (durch KEDO) Beginn des Baus d. ersten LW-Reaktors (durch KEDO)
Oktober 1999	Vollständige IAEO-Inspektionen, inkl. „Special inspections“ an nicht-deklarierten Standorten Abschluss eines nuklearen Kooperationsabkommens	Abschluss eines nuklearen Kooperationsabkommens Bereitstellung von kritischen Nuklearkomponenten für ersten LW-Reaktor (durch USA)
2005	Beginn Auslagerung der 8.000 abgebrannten Brennstäbe Ende Auslagerung der Brennstäbe ⇔ Inbetriebnahme LW-Reaktor 1	Weiterführung des Baus von LW-Reaktoren I und II Ende Auslagerung der Brennstäbe ⇔ Inbetriebnahme LW-Reaktor 1
2006	Abbau aller sensitiven Nuklearanlagen: radiochemisches Labor ⇔ Inbetriebnahme LW-Reaktor Bezahlung f. LW-Reaktoren u. nuklearen Brennstoff	Abbau aller sensitiven Nuklearanlagen: radio-chemisches Labor ⇔ Inbetriebnahme LW-Reaktor 2 Bereitstellung von nuklearen Brennstoffen für LW-Reaktoren

Verlauf der Eskalationsphase 2002-2006



Genese des iranischen Nuklear(waffen)programms 1970-2010



Iranische Nuklearmaterialbilanz und Ausbruchskapazität

Spaltmaterial	<ul style="list-style-type: none">•Südafrikanischer Yellowcake größtenteils in UF6 umgewandelt•Erz/Yellowcake Import unter UNSR Sanktionen•Ausweitung der heimischen Uranschürfung•Versuchter Zukauf (Venezuela, Guyana, Kasachstan)•Anreicherungsgrad des UF-6 (begrenzten) Bestandes?
Zündvorrichtung	unterschiedliche geheimdienstliche Aussagen
Verbringung	unterschiedliche geheimdienstliche Aussagen

Chancen und Risiken minilateraler Verhandlungen

1. Aus der Geschichte dieser Minilateralismen lassen sich daher Lehren ziehen, um Chancen zu nutzen und Risiken zu begrenzen:
 1. Zielkohärenz ist essentiell:
 1. Iran: Ausbruchskapazität begrenzen.
 2. Nordkorea: Export abschrecken, umfassende Lösung suchen.
 2. gemeinsame Abschreckung wichtig:
 1. Iran: informelle Einbindung Israels/Golfregion.
 2. Nordkorea: Verrechtlichung der Abschreckung.
 3. völkerrechtliche Anbindung notwendig.
 1. Wer herausgeht, muss auch wieder zurückkommen können.

<http://harnisch.uni-hd.de/>